

Konzeptpapier: Bremer Afrika Archiv

von Dr. Norman Aselmeyer, Universität Bremen (Stand: Juli 2024)

Mit der Sammlung des Bremer Afrika Archivs (BAA) verfügt das Land Bremen über ein **wichtiges Stück bundesrepublikanischer Zeitgeschichte**, deren Erhalt momentan gefährdet ist und das angesichts seiner nationalen und internationalen Bedeutung einer raschen Sicherung bedarf und für eine breite öffentliche Rezeption aufbereitet werden sollte. Dafür eignet es sich insbesondere, da die gesammelten Materialien nicht allein aus klassischen Archivalien (Schriftwechsel und Planungsdokumentation) bestehen. Sie beinhaltet auch umfangreiches Ton- und Bildmaterial, einer bundesweit einmaligen Plakatsammlung der *SWAPO* (namibische Unabhängigkeitsbewegung), des *ANC* (die südafrikanische Befreiungsbewegung), des *Frente Polisario* (der Freiheitsbewegung der Westsahara) und Bremer zivilgesellschaftlicher Gruppen, Zeitungen sowie Literatur.

Die Sammlung ist vor allem aus zwei Gründen **bedeutend**: Zum einen sind die Aktivitäten des BAA Ausweis der **internationalen Solidarität** mit der „Dritten Welt“, die sich für die Akteure aus der historischen Verantwortung für die Bremer Rolle im europäischen Kolonialismus begründete. Bremen nahm eine Pionierrolle in der von staatlicher Seite geförderten Solidaritätsarbeit ein. Zum anderen begründet die Arbeit des BAA die **besonderen Beziehungen**, die Bremen seit den 1990er Jahren zum südlichen Afrika pflegt. Das Land Bremen war das einzige Bundesland, das die Unabhängigkeitsbewegungen in Südafrika und Namibia unterstützte. Als erste westdeutsche Stadt trat sie 1989 dem Bündnis „Städte gegen Apartheid“ bei. Bis heute unterhält Bremen Städtepartnerschaften mit Windhoek und Durban, die Universität und Hochschule in Bremen ein Partnerschaftsabkommen mit der Universität Namibia, Gäste aus Namibia und Südafrika sind häufig in Bremen zu Besuch. Im September 2024 fährt eine Bremer Delegation mit dem Bürgermeister nach Windhoek und Durban. Diese enge Partnerschaft geht auf die Arbeit des BAA zurück. Das Material des Vereins ist nicht nur im deutschen oder bremischen Kontext relevant, sondern birgt auch einen Teil der Geschichte des südafrikanischen Unabhängigkeitskampfes und des jungen namibischen Staats und dessen besondere Beziehung zu Bremen.

Zwei konkrete **Vorschläge zur Weiterarbeit**:

- Die Sammlung des BAA ist für historische, kulturwissenschaftliche, juristische, politik- und sozialwissenschaftliche **Forschung** relevant und sollte für diese an der Universität Bremen zur Verfügung stehen. Dabei bieten sich u.a. folgende Themenfelder für eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung an: globale Solidarität und wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Aufarbeitung des Kolonialismus in Bremen, eine ideenhistorische Auseinandersetzung mit den intellektuellen Ursprüngen des BAA im globalen Süden.
- Das Material des BAA soll die Basis für eine **Ausstellung** bilden, um die lange Geschichte bremischer Solidaritätsarbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des BAA im Jahr 2025 wurde bereits ein erstes Konzept („Solidarität im Quadrat“) erstellt.

Der Erhalt der BAA-Sammlung ist notwendig, um Forschung und Ausstellung zu diesen Themen zu ermöglichen. Zur dauerhaften Sicherung braucht es folgende Minimalausstattung: einen **Raum** und die Betreuung durch eine/n (wissenschaftliche/n) **Mitarbeiter/in**, der/die übergangsweise durch studentische Hilfskräfte ersetzt werden kann.

Zum Hintergrund: Die Geschichte des Bremer Afrika Archivs

Das Bremer Afrika Archiv (BAA) wurde 1975 (1977 als Verein) mit dem Ziel gegründet, alle entwicklungspolitischen und Afrika-bezogenen Initiativen in Bremen zu bündeln. Bei seiner Gründung gehörten dem Verein das Übersee-Museum, das Staatsarchiv, die Universität Bremen, der Bildungssenator sowie Privatpersonen an.

Seit Ende der 1970er Jahre war der Verein Träger des sogenannten Namibia-Projekts, das als Kooperationsprojekt zwischen der Bremer Universität und dem Namibia-Institut der Vereinten Nationen in Lusaka bestand. Von Anfang an war die Projektarbeit durch den Kampf gegen Apartheid und die Solidarität mit der SWAPO, der namibischen Unabhängigkeitsbewegung, geprägt. So entwickelten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Schulbücher als Teil des Konzepts „Erziehung zur Befreiung“, die in afrikanischen Exilschulen für namibische Kinder eingesetzt wurden. Neben der Solidarität mit der namibischen Unabhängigkeitsbewegung unterstützte das BAA auch den African National Council (ANC) in Südafrika und, in Kooperation mit dem Verein „Freiheit für die West-Sahara“, die Unabhängigkeitsbewegung Frente Polisario. Dabei arbeitete das BAA eng mit dem Bremer Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit zusammen.

Unter dem Stichwort der „doppelten Entkolonialisierung“ adressierte das Projekt auch die deutsche und vor allem Bremer Öffentlichkeit, um eine Dekolonisierung des Denkens und die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte zu bewirken. So erschien auch ein Schulbuch für deutsche Schüler und Schülerinnen („Lernbuch Namibia“, Wuppertal 1984), das die deutsche Kolonialzeit in Namibia behandelte. Daneben fanden eine Reihe wichtiger bundesweiter Konferenzen und Ausstellungen statt, so beispielsweise zum 100. Jahrestag der Berliner Afrikakonferenz im Jahr 1984. Außerdem beteiligten sich die Mitglieder des Vereins in Bremen aktiv an der Anti-Apartheid-Bewegung, der frühen Debatte um die Restitution geraubter Kulturgüter aus den ehemaligen Kolonialgebieten, der Umwidmung des Elefanten zum Antikolonialdenkmal und den frühen Bemühungen um Straßenumbenennungen. In den 2000er Jahren organisierte der Verein unter anderem 2004 die Herero-Konferenz im Bremer Rathaus und wirkte 2009 bei der Planung und Entstehung des Mahnmals für die Opfer des Völkermords in Namibia (1904–1908) mit. Diese Arbeit zeugt von einem im Vergleich frühen Engagement für die Anerkennung kolonialer Verbrechen.

Die Materialsammlung des BAA ist ein Zeugnis der Solidaritätsbewegungen mit der „Dritten Welt“, der Erinnerungsarbeit an den deutschen Kolonialismus und die Verantwortung, die zivilgesellschaftliche Gruppierungen dafür in Bremen übernahmen. Die Sammlung zeigt, dass Bremen eine besondere Rolle in der frühen Erinnerungsarbeit an den deutschen Kolonialismus zukommt. Diese Vorreiterrolle ist auch bedingt durch den sozialdemokratisch geführten Senat in Bremen, der Bestrebungen zur Aufarbeitung von Nationalsozialismus und Kolonialismus grundsätzlich befürwortete und unterstützte.

Im Jahr 2025 jährt sich die Gründung des BAA zum 50. Mal. Die breitgefächerte Arbeit des BAA hat ein eigenes Archiv entstehen lassen, das bis heute in einem Abstellraum der Universität Bremen gelagert wird. Durch den Umzug der Rechtswissenschaften im Oktober 2024 in die Stadtmitte ist das Archiv von der Entsorgung bedroht. Bedroht ist damit ein Bestand, der nicht nur mit der Aufarbeitung bremischer Kolonialgeschichte verbunden ist, sondern auch mit der national wie international wahrgenommenen Rolle Bremens in postkolonialer Solidarität mit den von Kolonialismus betroffenen Menschen.